4.00 ... Stück
5.25 ... Stück
7.50 ... Stück
...gelblank. ...cht glättend. ...s Beste ...ett und Linoleum ...unstreitig mein ...
...anzöl. (für Bohnermasse). ...ral-Drogerie ...n. Koch, ...splatz 2, am Prin... ...kt. Fernruf 1588. ...m. Billig.
Bessere Pfeifen! Lange und kurze Meerschaum-, Maserholz- und Porzellanpfeifen mit weiter und glatter Bohrung, eigene Arbeit.
Spazierstöcke, Mutzpfeifen, Cigarrenspitzen, größte Auswahl, ...n allen Preislagen.
Heinr. Puppe, Pfeifendrechslerei; Rothenburg 31, gegr. 1844.
...gr. Apparat ...ie vernick. Schlitt... ...vill. Teichstr. 12, I.
Lokalverein ...üren-Hiltrup.
...ladung ...nlung am Freitag, ...ember 1912, nachm. ... Saale des Herrn ... Amelsbüren.
...sordnung: ... Angelegenheiten ...gänge. ...ssen sich die Bei... ...r landw. Berufs... ...chaft herunterdrük... ...Ref.: Herr Gutsbes. ... Bispinghoff bei ...
...interarb. im Obst... ...Ref.: Herr Obst... ...r Regen, Münster. ... des landwirtsch. ... u. Notizkalenders. ...n, 8. Dezbr. 1912. ...orsitzende: ...Benschott.
...munder ...ind'l. ...ising's ...Unterhaltungs... ...bende. ...n, Montag: ...g neues Pro... ...ramm. ...i Versali ...ngerin. ... Lange, ...morist. ...& Maxon, ...isches Duett. ...r Basch, ...morist.
...theater. ...6. Dez., 8 Uhr: ...lung 50 Pfennig ...m ein Leben. ...s Märchen von ...lparzer. ...17. Dezbr. 8 Uhr: ...ttelstudent. — ...v. Millöcker. ...te Preise. — ...nzeige. ... 19. Dez., 8 Uhr: ...astspiel der Kgl. ...rin Rosa Poppe. ...Kaddäer. ... Otto Ludwig. ... Preise. —

Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 79.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. 2. Blatt. Montag, 16. Dezember 1912. 61. Jahrgang. Nr. 923.

Bücherschau. Nr. 17.

Besprechungen.

Schöne Litteratur.

A. von Droste-Hülshoff. Westfälische Skizzen und Landschaften. Aus dem „Malerischen und romantischen Westfalen", literarisch nachgewiesen und zum ersten Mal herausgegeben von Eduard Arens. 8°. 168 S. Aschendorff-Münster. 2.—. Gebd. in Halbpergament 2,80 Mk.

Das „Malerische Westfalen" hat das Land der Roten Erde neben Immermanns Münchhausen, literarisch gesprochen, erst eigentlich entdeckt. 1839 unternahm Freiligrath jene interessante Maienfahrt, die ihn und seinen zeichnenden Malergefährten mit Ranzen und Knotenstock zu Fuß durch die Heiden des Münsterlandes, über Osnabrück nach Minden und ins schöne Wesertal, dann weiter durch Börde und Mark hineinführte ins Herz des Sauerlandes und in das liebliche Siegerländchen. Was er da in 2 Monaten geschaut und erlebt, wollte er in getreuer Schilderung, in Wort und Bild wiedergeben. Aber bald geriet das Werk, in das der Verleger Tausende von Talern hineingesteckt hatte, ins Stocken; wie hier Freund Lewin Schücking und neben ihm in uneigennütziger Freundschaft A. v. Droste in die Lücke einsprangen und das Werk vollendeten, wird in dem interessanten Büchlein eingehend berichtet. Nehmen die Anmerkungen und Nachweise die besondere Beachtung des Literaten und Droste-Forschers in Anspruch, so sind die aus dem „Mal. Westfalen" hier neuerstandenen, bisher fast unbekannten (15) Skizzen und Landschaftsbilder aus der Feder der westfälischen Dichterin eine hervorragende Gabe für jeden Gebildeten. Insbesondere aber werden diese entzückenden Schilderungen der Annette v. Droste in ihrer engeren Heimat, besonders an der Weser und im Sauerlande, die verdiente Würdigung finden.

Musik.

Deutsches Kommersbuch. Elfte Auflage. Historisch-kritische Bearbeitung, besorgt von Dr. Karl Reisert. Mit einem Titelbild. 12°. (XVI und 700 Seiten.) Freiburg 1912. Herder. Geb. in Dermatoid mit Lederrücken, Deckenpressung und Messingknöpfen 4,80 Mk.

In einer Universitätsstadt bedarf es nicht viel Worte, um das Herdersche Kommersbuch zu empfehlen, das sich bekanntlich frei hält von allen Liedern, die Immoralitäten oder absichtliche Zweideutigkeiten, Lobpreisungen des rohen Saufens, Religionsspöttereien u. a. enthalten. Seit fast 40 Jahren hat jung und alt an den Liedern sich begeistert, und nun ist die 11., abermals vermehrte Auflage erschienen; sie enthält rund 800 Lieder, darunter etwa 660 mit eigener Melodie. Von diesen sind 115 für das Buch komponiert und 123 mit Erlaubnis der Komponisten oder Verleger abgedruckt. Man vergleiche damit die 1. und 6. Auflage, um den gewaltigen Fortschritt zu sehen: jene enthielt 447 Lieder mit etwa 300 Melodien, letztere 546 Nummern, in beiden kaum ein Dutzend neuer Lieder. Selbstverständlich aber wurde auch der Ideenkreis des Buches wesentlich erweitert; und was ein Kritiker (Würzburger Journal) von der 3. Auflage der „Deutschen Lieder" (1912) schreibt, das gilt in vollem Maße von der dieser entsprechenden 11. Auflage des Kommersbuches: „Wo man singt, wo deutsches Lied die Herzen schwellt, darf dieses Buch nicht fehlen. Was an deutscher Innigkeit, an deutscher Kraft und Stärke, an deutschem Ernst und Humor, deutscher Fröhlichkeit und Lust im Liede lebt, hier ist's im Tone festgehalten!" So wird das „Deutsche Kommersbuch" zu den vielen alten Freunden sich stets neue hinzuerwerben.

Kunst.

Geschichte der Kunst in Ägypten. Von Gaston Maspero. Deutsch von Dr. Adolf Rusch. Mit 565 Abbildungen und 4 Farbentafeln. 319 S. In Leinwand gebunden 6 Mk. Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart.

Ein Wunderland, voll von Geheimnissen und Rätseln, so erschien Ägypten dem griechischen Reisenden, ein Wunderland blieb es bis in die neuesten Zeiten hinein, und so mancher kann sich auch heute noch von diesem mysteriösen Gefühl nicht freimachen, um Denkmäler und Inschriften von einem anderen, sachlicheren Gesichtspunkt zu betrachten. Da wird nun diese kurzgefaßte ägyptische Kunstgeschichte von Gaston Maspero ein Lehrer und Leiter zum richtigen Verständnis der ägyptischen Kunst und ihrer Entwicklung werden, und ihr handliches Format wird mit dazu beitragen, daß sie besonders dem Reisenden, der Ägypten aufsucht, ein unentbehrliches Hilfsmittel für das Verständnis der ägyptischen Monumente in Museen wie in Tempeln und Gräbern wird. Es kommt dazu, daß es noch keine allgemeine ägyptische Kunstgeschichte gibt, die in dieser Vollkommenheit und Abgeschlossenheit alle Gebiete der ägyptischen Kunst zusammenfassend behandelt. Aber auch jeder Fachmann wird mit Nutzen zu diesem neuen Werke greifen, denn es steht Maspero, dem Direktor des Museums in Kairo, ein Material zur Verfügung, wie kaum einem zweiten. Ein nahezu vollständiges Literaturverzeichnis jeder Epoche, eine große Zahl gut gewählter und vorzüglich gedruckter Abbildungen, sowie ein ausführliches Namenverzeichnis kommen noch zu den sonstigen Vorzügen dieser neuen ägyptischen Kunstgeschichte hinzu.

Farbenphotographie. Herausgegeben von Professor Fritz Schmidt. Verlag von E. A. Seemann in Leipzig. Jede Lieferung 3 Mark, im Abonnement 2 Mark.

Die Farbenphotographie mit Hilfe der Autochromplatte ist unbestritten eines der interessantesten Gebiete photographischer Betätigung, und wer die im Anfang unvermeidlichen Mißerfolge einmal glücklich überwunden hat und hinter die Schliche des Verfahrens gekommen ist, wird wohl immer ein treuer Anhänger dieser schönen Technik bleiben. Die bestechende Schönheit guter Autochromaufnahmen wird, gleichwie in den vorhergehenden Heften auch in dem jetzt erschienenen dritten Heft der „Farbenphotographie" zum Ausdruck gebracht.

Volksbücher.

Velhagen u. Klasings Volksbücher. Verlag von Velhagen u. Klasing in Bielefeld. Preis 60 Pfg.

In dieser mehrfach besprochenen Sammlung sind einige weitere Bändchen erschienen. Dr. Max Mendheim gibt eine fesselnde Schilderung vom Leben und dichterischen Schaffen Ludwig Uhlands, dessen wir anläßlich der 50. Wiederkehr seines Todestages am 13. November erneut gedachten. Dem Kunstliebhaber wird das neue, mit überaus reichem, zum Teil mehrfarbigem Bilderschmuck ausgestattete Bändchen über den großen Spanier Murillo, aus der berufenen Feder Dr. A. Mayers besonders willkommen sein, während Victor Ottmann uns aus dem Nebel und Regen des deutschen Frühwinters an die sonnigen Gestade der Riviera, nach San Remo und Mentone führt. — Ein Heft „Christenfreude" von Ludwig Richter eignet sich nur für evangelische Christen.

Länder- und Völkerkunde.

Anthropos Bibliothek. Direktore P. W. Schmidt S. V. D. Heft 4 Le Totemisme chez les Fân par le Rev. Père H. Trilles XVI und 656 S. gr. 8°. Aschendorff-Münster i. W. 20.— Mk.

Totemismus ist der seltsame, bei manchen Naturvölkern herrschende Glaube, mit Tieren (Pflanzen usw.) in einem verwandtschaftlichen Verhältnis zu stehen, weshalb diese Tiere nicht getötet und gegessen werden dürfen und oft auch eine gewisse Verehrung ihnen gewidmet wird. Der Totemismus wurde deshalb von französischen und englischen Ethnologen als die Wurzel jeglicher Religion erklärt. Von großer Bedeutung war und ist der Totemismus für die soziale Entwicklung, weil die zum selben Totem Gehörenden sich als Verwandte betrachteten und untereinander keine Heirat eingehen durften. — Zuerst bei den nordamerikanischen Indianern entdeckt, dann auch reichlich bei den australischen Ureinwohnern gefunden, zeigt sich der Totemismus immer mehr auch bei afrikanischen Völkern. Das vorliegende Werk führt zum erstenmal den Totemismus eines großen und kriegsberühmten zentralafrikanischen Volkes in aller Ausführlichkeit vor, und man wird erstaunt sein, diese merkwürdigen Anschauungen und Praktiken hier in einer Reichhaltigkeit und Kompliziertheit zu finden, wie kaum bei Indianern und Australiern. P. Trilles, der über 15 Jahre bei diesem Volke als Missionar wirkt und seine schwierige Sprache vollkommen beherrscht, führt hier in äußerst übersichtlicher und klarer Weise die sonst so verwirrenden Einzelheiten vor, die fast das ganze religiöse, soziale und private Leben dieses Volkes durchsetzen: die Anschauungen, Riten, Lieder (in einheimischer Sprache und Musiknoten), alles Dinge, die vielfach in strengstem Geheimnis behütet werden. Er berichtigt viele falsche oder schiefe Auffassungen und läßt einen tiefen Blick tun in die Seele eines primitiven Volkes.

Religionswissenschaft.

Der Buddhismus in alten und neuen Tagen. Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung weiteren Kreisen dargeboten von P. Otto Maas, O. F. M., Mitglied des Franziskanerkonvents in Münster. Mit 4 Einschaltbildern; geheftet 2,40 Mk., modern gebunden 3,20 Mk. Breer u. Thiemann, Hamm i. W.

Seit ungefähr einem Jahrzehnt sucht eine neue Religion bei uns Fuß zu fassen. Mönche stehen an ihrer Spitze, Indien und Ceylon sind ihre Heimat bzw. ihre zweite Heimat. Es sind zum Teil Deutsche, die in der Religion Buddhas einen Ersatz gefunden haben für das Christentum und sein zeitiges Kirchentum, das ihnen nicht mehr zusagt.

Von Indien und Ceylon, wie gesagt, nimmt die buddhistische Bewegung ihren Ausgang. In Indien wurden seit 1891 mehrere Gesellschaften zur Ausbreitung dieser Religion gegründet, auf Ceylon in den letzten Jahren an die zweihundert buddhistische Schulen errichtet. Die Klagen der christlichen Missionare über Schwierigkeiten gerade in diesen Ländern mehren sich denn auch in letzter Zeit dementsprechend. Aber die Bewegung beschränkt sich nicht auf Asien, nein, auch auf Europa und Nordamerika dehnt man die buddhistische Werbetätigkeit aus. Das Land jenseits des Ozeans zählt bereits an die 200 000 Buddhisten. In Europa sind wir noch nicht so weit; aber es unterliegt keinem Zweifel, daß in England, in Frankreich, in der Schweiz und nicht zuletzt auch in Deutschland eine eifrige Propaganda getrieben wird. In der Schweiz wurde vor ein paar Jahren ein buddhistisches Kloster gegründet in der Nähe von Lausanne, nördlich vom Genfer-See; in Deutschland geht man mit demselben Plane um.

Über diese Bewegung und die ihr zugrunde liegende Lehre ist in den letzten Jahren manche Schrift auf den Büchermarkt gebracht worden. Das meiste stammt allerdings aus buddhistischer Feder; ja, die Propagandaliteratur von dieser Seite ist geradezu ins Ungemessene gewachsen. Ganze Bibliotheken, besondere Verlage und Gesellschaften stehen im Dienste dieser „Zukunftsreligion". In fast allen wichtigeren europäischen Sprachen erscheinen heute buddhistische Zeitschriften; fast jede Woche erscheint ein halbes Dutzend neuer Werke über diesen Gegenstand. Kritische Untersuchungen und Darstellungen von nichtbuddhistischer Seite reduzieren sich, wenn man von den größeren wissenschaftlichen Werken absieht, zumeist auf Darstellungen kleineren Umfanges, die nur Teilgebiete dieser Religion und ihrer Kultur behandeln. Eine „nicht zu umfangreiche, leicht und schnell orientierende, und doch das ganze Gebiet des Buddhismus umfassende Darstellung, die dabei auf wissenschaftliche Gründlichkeit Anspruch machen könne", fehlte bisher.

Diesem Mangel hilft das oben bezeichnete Buch ab. Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, die Ergebnisse der modernen Buddhaforschung zu einem einheitlichen, abgerundeten Bilde zusammenzustellen und dem Leser — es ist zunächst an Gebildete gedacht, doch ist das Buch gemeinverständlich geschrieben — in gefälliger Form, dabei auf streng wissenschaftlichem Wege und mit ständiger Quellenangabe in die verschiedenen Einzelfragen und Probleme dieser Religion einzuführen. Und man muß es gestehen: es ist ihm vortrefflich gelungen. In einer Besprechung des Buches, die uns dieser Tage vor die Augen kam, heißt es: „Eine flotte, schwungvolle Sprache, moderner Stil. Ein Buch aus persönlichster Überzeugung und aus innerem Drange. Klare Übersicht, logische Ordnung, fortschreitende Entwicklung, feinste Ausstattung . . . Alles in allem; ein kühner Wurf, der seine Wirkung nicht verfehlen wird." „Soviel man auf den ersten Blick sieht: fest, praktisch, von der aktuellen Seite angefaßt, sachlich, in edler Sprache ausgeführt", hieß es in einer andern Kritik des Werkes.

Und so ist es. In klarer und objektiver Weise und in schöner Sprache gibt der Verfasser zunächst eine Darstellung dieser modernen Religion und führt dann auf streng wissenschaftlichem Wege durch alle Einzelfragen und Probleme, die das Thema berühren. Wir weisen hier vor allem hin auf die ausführliche Orientierung über den Buddhismus in der Gegenwart, ferner auf die feine Charakteristik Buddhas, des Stifters dieser Religion. Sehr interessant und lehrreich ist das Kapitel über Buddhismus und Kultur, von noch größerem Interesse und geradezu eminent aktueller Bedeutung sind die beiden Kapitel „Buddhismus und Christentum". Der Verfasser holt überall tief aus und geht keiner Schwierigkeit aus dem Wege. Ein eigenes Kapitel ist einer vor mehreren Jahren erschienenen buddhistischen Schmähschrift gewidmet: „Die Greuel der christlichen Zivilisation." Der Verfasser nimmt die verschiedenen Vorwürfe gegen das „historische" Christentum scharf unter die Lupe und weist sie mit vielem Geschick zurück. Mit einem Worte: ein aktuelles Thema von kundiger Feder bearbeitet. Man kann dem „feinen Büchlein", bei dem man nach dem Urteile eines gewandten Kritikers „ja mit Recht einmal das banale Wort vom Lückenausfüllen gebrauchen darf", nur die weiteste Verbreitung wünschen.

Weihnachtsbücher.

M. v. Buol erzählt in ihrem Werke „Christophorus" eine Geschichte aus dem Tiroler Volksleben (Bachem, Köln, 4 Mk.). Der Held der Erzählung ist ein Tiroler Bauernbub, der zu seinem Namen durch einen Traum seiner Mutter gekommen ist. Aber in seinem Leben macht er seinem großen Namenspatron gar wenig Ehre, und die arme Mutter, die in ihm von Anfang an etwas Besonderes gesehen hat, wird bitter enttäuscht. Der ergreifende Schluß der prächtig erzählten Geschichte macht alles wieder gut. Christl trägt just wie der hl. Christophorus seinen Heiland in Gestalt der hl. Wegzehrung und seinen Vetter, den Kaplan Jaggele über einen reißenden Bergbach und kommt selbst dabei zu Tode, dadurch alle seine Schuld sühnend. Ein schönes Buch auch für die reifere Jugend.

Ottomar Hartwig hat ein Büchlein geschrieben „Lustiges und Ernstes aus dem Militärleben". (Köln, Bachem, 2,20 Mk.) Acht teils lustige, teils ernste Geschichten werden hier in frischer, knapper Form erzählt. Auch die holde Weiblichkeit spielt mitunter eine Rolle in den oft humoristischen Schilderungen aus dem Militärleben in Friedenszeiten. Jeder gewesene Soldat wird sich an den netten Geschichten erfreuen.

Im Verlage von Habbel Regensburg ist zum Säkulargedächtnis jener großen Zeit der Erhebung des deutschen Volkes ein Buch erschienen „Die Befreiungskriege 1813—1815" (4 Mk.), das in gemeinverständlicher, klarer Sprache die Geschichte der Freiheitskriege behandelt. Dr. Franz Drexl will auch den einfachen Mann des Volkes, er will auch die Jugend mit jener glorreichen Zeit bekannt machen. Das über 400 Seiten starke Buch ist mit vielen, teils bunten Illustrationen geschmückt und wohl geeignet, im Herzen des Volkes, besonders der männlichen Jugend, aufs neue den Patriotismus zu wecken, die Begeisterung und Liebe für unser deutsches Vaterland.

Bachems Volks- und Jugenderzählungen (à 1,20 Mk.) haben eine Bereicherung erfahren durch drei weitere Bändchen. Eine Indianergeschichte bringt das 56. Bändchen „Schawissant, der große Zauberer", von dem Oblatenmissionar P. Humpert. Die Erzählung fällt in die erste Zeit der apostolischen Arbeiten PP. Oblaten M. J. bei den noch ungebildeten Indianern vom Stamme der südwestlichen Denes. Das 57. Bändchen enthält eine interessante Erzählung aus dem Lande der Zulus im südöstlichen Afrika: „Das Opfer" von Rob. Streit, O. M. J. Die Geschichte spielt in eine Zeit, wo das Land der Ereignisse noch nicht bestrahlt wurde von der Sonne des Glaubens, wo „das Volk noch in Finsternis und Todesschatten saß". Eine Menge von Sagen und Gebräuchen der afrikanischen Völker sind in den Gang der Handlung eingeflochten. Ein wirklich nettes Kinderbüchlein ist endlich das 58. Bändchen der gleichen Sammlung. Es umfaßt fünf Erzählungen von Laurenz Kiesgen unter dem Titel „Nächtliche Geschichten". Sämtliche Erzählungen sind dem kindlichen Verständnis entsprechend einfach und schlicht; wie hübsch ist z. B. die Geschichte von dem gestohlenen Hunde oder die von dem Verbrecher, der durch das fromme Gebet eines Knaben auf den rechten Weg zurückgeführt wird. Jedes der Bändchen weist 4 Illustrationen auf.

Fritz Pistorius hat nunmehr den 3. Band seines groß angelegten Werkes „Mit Gott für König und Vaterland!" beendet, dessen erste Bände vor Jahren schon berechtigtes Aufsehen erregten. Jeder der einzelnen Bände: I. Aus den Unglückstagen von 1806, II. Preußens Erwachen 1807—1809, III. Das Volk steht auf 1813, ist ein in sich abgeschlossenes Ganzes und für 4 Mk. zu kaufen. Verfasser schildert in den von glühender Vaterlandsliebe getragenen Büchern die Schicksale seiner eigenen Vorfahren, der Söhne des Prenzlauer Gutsbesitzers Pistorius. Es ist ein wundervolles Bild der damaligen Zeit, ein Bild voll Heldenmut und Begeisterung für das eine, große Ziel, das allen vorschwebte, für die Befreiung des geliebten Vaterlandes aus der verhaßten Fremdherrschaft. Pistorius hat in diesem seinem Werke eine Jugendschrift geschaffen, wie sie besser, belehrender und unterhaltender nicht gedacht werden kann. Es ist ein Werk von dauerndem Werte, das wohl geeignet sein dürfte, in unserer Jugend den Patriotismus zu entflammen, ihr an hehren Vorbildern zu zeigen, wie deutsche Männer für ihr deutsches Vaterland alles opferten, was sie besaßen und auch ihr Leben freudig aufs Spiel setzten für König und Reich.

Das 2. Bändchen der „Mathematischen Unterhaltungen und Spielereien" für jung und alt von E. Ernst (Verlag von Otto Maier, Ravensburg, 80 Pf.) bemüht sich, nach dem Vorbilde des 1. Bändchens, den Lesern mathematische Kenntnisse in unterhaltender, leicht faßlicher Darstellung zu vermitteln. Die Büchlein sollen Führer sein durch das Zahlenreich und eine nützliche Vorbereitung für die Schulmathematik.

„Kleine Brauseköpfe" betitelt sich eine Schülergeschichte von R. P. Gareold, aus dem Englischen übersetzt von K. Hofmann (Herders Verlag, Freiburg 3 Mk.). Es ist wieder eine echte und rechte Jungengeschichte, voll von Übermut und dummen Streichen, aber auch von wahrer Freundschaft und von Opfermut. Die Helden sind brave Kerlchen. Jeder wird sie liebgewinnen.

Der 30. Band von Bachems illustrierten Erzählungen für Mädchen enthält eine Erzählung Anna Hilbens nach dem Englischen „Die Erbin von Ardara" (2,50 Mk.). Die Heldin des Stückes Kathleen ist ein gutes, liebenswürdiges Menschenkind, das nach mancherlei durch Not und Sorge getrübten Tagen die vielbeneidete Erbin des Schlosses Ardara wird. Die Geschichte ist gut erzählt und wird allen jungen Mädchen gar wohl gefallen.

Mit seinem Jugend- und Volksbuch „Von Pol zu Pol", das nunmehr in drei Bänden abgeschlossen vorliegt, hat Hedin der deutschen Jugend ein ganz prächtiges Weihnachtsgeschenk gemacht. Wollt ihr durch die kriegerische Türkei nach Asien vordringen, die Geheimnisse Tibets oder die Wunder Indiens kennen lernen, wollt ihr bei den Chinesen oder den tapferen Japanern zu Gaste sein und die Ruinen von Port-Arthur besuchen, um dann durch Sibirien und Rußland nach Europa heimzukehren, so greift zum ersten Teil „Rund um Asien". Wollt ihr mit Franklin, Nansen oder Andrée zum Nordpol oder reizen euch die Abenteuer eines Stanley, Livingstone und anderer Helden der Entdeckungsgeschichte Afrikas, so wählt den zweiten Teil „Vom Nordpol zum Äquator". Verlangt euch aber die Schicksale der Auswanderer in Amerika zu verfolgen, das Maschinengerassel in den Industriezentren der Vereinigten Staaten zu hören, mit den Indianern über die Prärien zu streifen, mit Humboldt den Orinoco in Südamerika zu befahren oder auf den Flügeln des Albatros um die Inseln der Südseite zu kreisen, so erfüllt der dritte Teil „Durch Amerika zum Südpol" eure Wünsche. Jeder Band ist in sich abgeschlossen, mit schwarzen und farbigen Bildern und Karten reich geziert und kostet in haltbarem Leinenbande 3 Mk. Laßt ihr euch aber das ganze Werk vom Weihnachtsmann bescheren, so habt ihr damit die ganze Welt gewonnen!

Eine ganze Reihe neuer Jugendbücher verdanken wir dem rührigen Verlage von Jos. Scholz in Mainz:

Die Forderung der heutigen Pädagogik auf einem ihrer Gebiete, „Kind und Kunst", geht auf formgerechte Stilisierung, d. h. Vereinfachung, auf kraftvolle Farbwirkung, möglichstes Vermeiden aller Häufung usw. auf den Anschauungsbildern aus. Dabei ist überall ein Bilden nach dem Objekt, und im Erzählenden ein Anknüpfen an Gegenständliches und Nahes selbstverständlich. Nach diesen Gesichtspunkten orientiert sich der erste Zeichenunterricht, um zu Höherem, zur Geschmacksbildung, zur Eigenbetätigung, zur naturwissenschaftlichen Kenntnis der Dinge durch ihre Nachzeichnung und Vereinfachung fortzuschreiten. —

Diesen Grundforderungen nun sollen auch die heutigen Kinderbücher und das heutige Kinderspielzeug entsprechen. Aber so groß die Literatur über all diese Forderungen und Erkenntnisse auch ist, in der Praxis haben wir nicht allzuviel künstlerisches Spielzeug, das außerdem (ob aus Mangel an Geschmack beim kaufenden Publikum?) nicht leicht, in kleineren Städten gar nicht zu haben ist.

Ein großer, ja der größte Teil der Scholzschen Bücher scheint alle obenerwähnten Forderungen zu erfüllen: wir finden eine objektgerechte Vereinfachung der Form, schöne und kräftige Farben in den Bildern, in Vers und Prosa fast durchweg die Sprache dichterischer Persönlichkeiten oder guter Schriftsteller, die ihre Kunst in den Dienst der Jugend gestellt haben. Alle, Maler und Schriftsteller, haben Namen von gutem Klang und geben Gutes und Originelles.

Zuerst etwas für die ganz Kleinen. Ein unzerreißbares Tierbilderbuch von Eugen Oßwald „Komm" eröffnet die Reihe dieser Neuerscheinungen. Die Bildseiten sind in den Farben stark und schön, in der Komposition übersichtlich. „Handlung" tritt zu den bloßen Figuren, und diese Handlung ist für das Kind leicht faßlich. Besonders fein erscheinen die Bilder der Tauben, der Enten und Gänse, des Pferdes. Dem Kinde zwar noch nicht zu vermittelnde, uns aber unmittelbar berührende Naturstimmungen lösen die virtuos-einfachen Linien und prachtvollen Farben der in die Landschaft komponierten Wildstudien aus: Störche und Schwäne, Hirsche, Fuchs und Wildsau geben die besten Bilder des schönen Büchleins. Die kleine, futuristische Spielerei, Flügel in der Bewegung zu malen, scheint uns für den Zweck eines Kinderbuches unangebracht; hinter das auf einem blauen Ast lila Kirschen (!) fressende Eichkätzchen und die blaue Katze möchten wir ein kleines Fragezeichen setzen; den Igel in der Milchschüssel und die Amsel zwischen den Weidenkätzchen, denen man schon wie auf dem Markt ihre Schutzschuppen (etwas notwendig Charakteristisches) geraubt hat, möchte man drangeben. Nicht so gut ist ein zweites unzerreißbares Tierbilderbuch von Eugen Oßwald: „Kikeriki", doch hat es auch hübsche Einfälle. Dann haben wir noch zwei dicke, unzerreißbare Pappbände: „Mein Spielzeug" und „Ach lieber Herr Schmied", das erste gibt klare Bildchen hübsch stilisierter Gegenstände, das andere bringt Illustrationen zu altbekannten, lieben Kinderreimen. Ein ganz köstliches auch „unzerreißbares" Leinenbüchlein ist mit entzückenden Bildern von Arpad Schmidhammer gefüllt. „Frohes Spiel" heißt es und plaudert von lauter bunten, krausen Spielen dickbackiger, kleiner Kerle.

Damit haben die Kleinsten erst einmal genug und die Größeren, die Abc-Gelehrten und noch „Erwachsenere" bekommen etwas ganz Entzückendes mit „Ringsumher"; ein Bilderbuch von E. Oßwald, Verse von Ad. Holst. Die Bilder sind prachtvoll bunt und einfach im Aufbau, dazu von Stimmung durchweht, Holst's Verse in sich abgerundete, reizende Impressionen. Winterbilder und Erntestimmungen, eine Landstraßenepisode mit Automobil und Landstreicher, Zirkusbuntheit und Waldeinsamkeit, Luftschiff und Pflug: alles ist da, und von Jan Pieter und dem großen Segelschiff, von Jan Pieter mit der holländischen Hose, erzählt gar eine rechte, helle Ballade.

Niedlich ist auch Oßwalds Osterbuch „Der Frühling kommt", doch hat es nicht den Reiz des andern in Bild und Wort.

In den „Märchenbüchern" (Pr. pr. Bd. 1 Mk.) hat Franz Stassen „Die sieben Raben" mit Bildern ausgestattet. Seine schmuckfreudige, träumerische Art der Darstellung ist für den Stoff sehr geeignet. Kotzde erzählt das Märchen in einer anderen Fassung, als man es sonst kennt, so stimmt der Text zweimal nicht mit den Bildern überein, die sich an die schöne, alte Fassung halten. —

Fünf Bände einer neuen Sammlung „Vaterländische Bilderbücher" bringt Scholz in ähnlicher Anordnung wie die früheren Soldatenbilder seines Verlages: „Friedrich der Große" (2 Bände) illustriert von F. Müller-Münster, Text von W. Kotzde, und „Zehn Jahre deutscher Not (1803—1812)", „Frühling und Freiheit (1813)", „Nach Frankreich hinein 1814—1815)" mit Bildern von Angelo Jank und Text von W. Kotzde. Jeder Band ist mit acht farbigen Vollbildern und Textzeichnungen geschmückt. Janks Bilder sind neben der Gegenständlichkeit durchaus künstlerisch und fein empfunden. Müller-Münster ist für Kinder durch das Erzählende der Darstellung wohl geeignet, doch ohne wirklich künstlerische Note. Kotzde hebt im Text einzelne, wichtige Episoden hervor, die er kurz skizziert, und bringt mancherlei Namen zur Geschichte der Zeit heran. Sein Stil ist nicht immer ganz einwandfrei („Lederne Bälle waren in den Zimmern, den Hunden zum Spiel, und sie durften sich mancherlei Unart erlauben, aber ihr heiteres Spiel erheiterte den König." Friedr. d. Gr. Bd. II.)

Endlich bringt die Sammlung der „Mainzer Volks- und Jugendbücher" (Pr. pro Bd. 3 Mk.) zwei neue Bände: Johannes Höffner: „Die Treue von Pommern", eine sehr belebte und spannende Erzählung, in deren Mittelpunkt der jugendliche Herzog Bogislaff von Pommern steht, und Wilhelm Lobsien: „Jodute!". W. Lobsien entwirft ein lebendiges Bild eines Lübecker Stadtkampfes um 1384. Wie im Pidder Lyng gibt er auch hier scharfumrissene Gestalten, packende Szenen und eine bunte und klar aufgebaute Handlung.

Für dieses Mal möge es genug sein. Hoffentlich erreichen diese Zeilen, was sie erstreben; den schönen Büchern des tatkräftigen Verlages Freunde und Leser zu gewinnen.

Spiele.

Im Zimmer ist es dämmerig, der Regen klatscht an die Fensterscheiben, der Wind rüttelt und zerrt an den Laden, er mißhandelt die kahlen Äste der Bäume, sie ächzen und stöhnen, als wenn es ihnen wirklich Schmerz bereite. Klein Lotti steht am Fenster, unzufrieden schaut sie hinaus: „Der böse Wind, der dumme, dumme Regen! Ach, wenn doch wenigstens Schnee läge und wir könnten unseren Schlitten nehmen und uns draußen unseres Lebens freuen, aber so, es ist zu langweilig." Leise ist die Mutter ins Zimmer getreten, die Lampe flammt auf, die Läden werden geschlossen, und nun ist es traulich und behaglich, man sieht nichts mehr von dem ungemütlichen Wetter draußen, und das Brausen des Windes ist zur Musik geworden. „Nun Lotti, sieh mal her, was dir der Onkel mitgebracht hat!" — „Ein Gesichterspiel? Ei, ist das aber lustig! Alle die Nasen und Augen auf die verschiedenen Körper zu setzen!" Klein Lotti jubelt, sie wird nicht müde, immer neue Gesichter zu bilden, und auch Mutter muß mitlachen, wie sie sieht, daß ihr Liebling soeben unter die Schlitzaugen eines Chinesen die breite Nase eines Russen, den Bart eines Engländers und die weiße Jacke und Schürze eines Kochs gesetzt hat, fürwahr, ein komisches Gesamtbild! Die achtjährige Anna hat inzwischen ihren Kasten geöffnet und ist nun eifrig dabei, mittels Nadel, Schere und Fingerhut allerlei reizende Nippsachen, Körbchen, Pyramiden u. dgl. auszuschneiden, mit bunten Stichen auszusticken und zusammenzunähen. Die Augen leuchten, die Bäckchen glühen, und stolz zeigt sie die fertigen Kunstwerke den gütigen Augen der Mutter. Franz, der Zehnjährige, ist natürlich auch nicht leer ausgegangen; er ist eifrig dabei, aus buntem Papier mit Farbe und Pinsel, nach Vorlagen hübsche Postkarten oder Albumbilder selbst herzustellen. Auch er ist ganz bei seinem Spiel, oder sollen wir es Arbeit nennen, und als die erste „Künstlerpostkarte", eine famose Hasenfrau mit zwei Körbchen bunter Eier, fertiggestellt ist, da ist er so stolz wie ein Kaiser, er sieht es gar nicht, daß die schöne Schürze ein wenig schief sitzt, daß die Eierfarben etwas durcheinanderlaufen, und auch die Mutter sagt nichts darüber, sie denkt still bei sich: Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Dicht bei Mutter sitzt die stille Lise, sie sagt nicht viel, aber ihre fleißigen Hände sind dabei, allerliebste Gegenstände aus Rohr zu flechten, ein nettes Körbchen steht schon fertig da, nun hat sie ein Puppenstühlchen in Arbeit, das gar hübsch in Lottis Puppenstube passen wird. Ob's wohl gelingt? So ganz einfach ist es nicht, daß es fest auf seinen Beinchen steht. Aber es wird, es ist gelungen. Ganz leise stößt Lise die Mutter an und zeigt ihr den „Klubsessel aus Rohr", dann trägt sie ihn heimlich fort, um Klein-Lotti beim Weihnachtsfest damit zu überraschen. Da läutet's an der Türe, und hereinstürmen die Nachbarskinder Hubert und Maria; da legen denn die Kinder, auf der Mutter Wunsch ihre Sachen fein säuberlich zusammen und tragen die lieben Kasten fort in den Spielschrank. Mutter aber holt das Gänsespiel herbei, dies alte und doch immer wieder neue Spiel, und bald sitzen alle um den Tisch herum, die Würfel rollen, die Gänse wandern, die Nüsse klappern, die Augen der Kinder leuchten. — Doch nun kommt das Mädchen und holt die beiden Kleinsten zum Schlafengehen. Die Großen aber spielen weiter, diesmal nehmen sie ihr neues Quartettspiel, das Deutsche Städte-Quartett, und die hübschen Bildchen wandern von Hand zu Hand. Hubert, der Wandervogel kennt schon manche der Städte von seinen Fahrten, und er weiß dann jedesmal eine kleine Geschichte daran zu knüpfen, irgendein Erlebnis, einen lustigen Streich oder dergleichen. Nach dem Quartettspiel kommt das Halmaspiel an die Reihe, an dem sich freilich nur drei Kinder beteiligen können. So vergeht die Zeit im Fluge, und keiner denkt mehr an Regen und Wind, alle sind voll Freude und Begeisterung. — Sämtliche angeführten Spiele sind aus dem Verlage von Otto Maier in Ravensburg. Gesichterspiel 1,20 Mk., Postkarten zum Auskleben und Ausmalen 2 Mk., Nippsachen zum Ausnähen 1,50 Mk., Körbchenflechten 1,50 Mk., Gänsespiel 2 Mk., Deutsches Städte-Quartett 1,50 Mark, Halma 2 Mk.

Mitteilungen.

Der Literarische Ratgeber für die Katholiken Deutschlands von Dr. Max Ettlinger erscheint heuer im 11. Jahrgange (192 Seiten, 11 Kunstbeilagen) im Köselschen Verlage Kempten zum Preise von 1 Mk. Das Buch ist in dem verflossenen Jahrzehnt manchem beim Weihnachtseinkauf ein wirklicher Ratgeber gewesen, und da der Herausgeber darauf bedacht ist, daß die einzelnen Abteilungen stets ausgebaut werden, wird der „Ratgeber" zu den alten sicher viele neue Freunde gewinnen.

Neue Bücher.

Unter dieser Rubrik registrieren wir bei der Redaktion eingehende Werke, ohne für deren Inhalt und Tendenz irgend welche Verantwortung zu übernehmen. Besondere Besprechungen behalten wir uns vor.

Führer durch die Kinderheilstätten und Pflegeheime. Herausgegeben von der Allgemeinen Bäder-Verkehrsanstalt, Berlin SW., Charlottenstraße 77. 85 Pf. einschl. Porto.

Hendschels Luginsland. Beschreibungen von Eisenbahn-, Post- oder Dampfschiffstrecken in Wort und Bild. Heft 31: Ceylonfahrt. Expedition von Hendschels Telegraphie, Frankfurt a. M. Preis 4 Mk.

Die Irrlehre des Nestorius. Dogmengeschichtliche Untersuchung von Dr. Joh. B. Junglas. Verlag der Paulinus-Druckerei, Trier. Preis 75 Pf.

Katechismus für das feine Haus- und Stubenmädchen. Ein Lehrbuch in Fragen und Antworten über sämtliche Arbeiten im herrschaftlichen Haushalte. Von Frau Erna Grauenhorst. 31. Zehntausend. 65 Pf. Fröbel-Oberlin-Verlag in Berlin-Südende.

Das Heldenland Montenegro in der Geschichte. Von F. B. Kucera. Preis 1,20 Mk. Verlag von Carl Marschner, Berlin SW. 68.

Aus der Stadt.

Münster, 16. Dezember.

☐ **Auszeichnung.** Dem Kgl. Eisenbahnbetriebskontrolleur Rechnungsrat Reifurth ist vom König von Sachsen das Ritterkreuz zweiter Klasse des Albrechtsordens verliehen worden.

‡ **Stadttheater.** Humperdincks Märchenoper „Hänsel und Gretel“ ist eine unschätzbare Gabe für klein und groß, und wir danken es der Direktion von Herzen, daß sie uns das artige Spiel zum Weihnachtsfeste wieder bescherte, zumal ein Duft und Glanz auf der Vorstellung ruhte, wie er nicht alle Tage gelingt: Herr Braun dirigierte sein Orchester mit poetischem Verständnis und all der liebevollen Hingabe, die gerade eine solche Oper erfordert; Frl. Steinweg als Hänsel und Frl. Enghardt als Gretel hatten sich bald in die Gunst der Besucher gespielt, gesungen und getanzt, und Herrn Liebans Hexenritt mußte auch den ärgsten Hypochonder zu Tränen lachen machen. Für den plötzlich erkrankten Herrn Bassermann war Herr Direktor Sachse eingetreten. Er war an dem Abend nicht besonders gut bei Stimme, aber die Charakterisierung des Besenbinders in den verschiedenen Stadien seines Gefühlslebens macht ihm so leicht niemand nach; da sah man, was aus dieser Rolle von einem gewiegten Künstler zu machen ist. An Frau Hübner fand er eine verständnisvolle Partnerin. Auch die kleineren Rollen waren gut besetzt. Herr Sachse hatte für fesselnde Bühnenbilder gesorgt, so daß im ganzen und im einzelnen kein Wunsch unerfüllt blieb.

△ **Krankenkassenwahl.** Bei der Wahl von Vertretern zur Ortskrankenkasse der Schlosser, Schmiede usw. wurden die von christlicher Seite aufgestellten 18 Kandidaten mit 79 Stimmen gewählt. Von sozialdemokratischer Seite war zum ersten Male darauf verzichtet worden, eigene Kandidaten aufzustellen.

+ **Einbruch und Einbruchsversuche** in hiesigen Goldwaren- und Uhrengeschäften wurden in der Nacht zum Sonntag ausgeführt. Am Sonntag morgen gegen 6 Uhr wurde der Inhaber des Uhrengeschäfts E. auf der Bahnhofstraße durch Scheibengeklirr aus dem Schlafe erweckt. Er sah noch, wie ein Mann mit dem Arm durch die zertrümmerte Schaufensterscheibe langte, von den in dem Schaukasten lagernden Uhren nahm und davon eilte. Als der Kaufmann den Laden betrat, bot sich ihm ein Bild der Verwüstung. Die große Schaufensterscheibe war mit einem Stein zertrümmert worden. Es schien erst, daß eine Menge Uhren gestohlen worden war, aber nach der genauen Feststellung wird nur eine Uhr im Werte von 180 Mark vermißt. Die Nachforschung führte zur Verhaftung zweier Männer. Auf der Wache stellte sich heraus, daß diese mit dem Diebstahl nichts zu tun hatten. Sie wurden wieder auf freien Fuß gesetzt. Von dem Dieb hat man bis jetzt noch nichts ermittelt. — Gegen 3 Uhr wurde die Polizei nach der Bergstraße gerufen, wo man in das Uhrengeschäft Schlatmann einzubrechen versucht hatte. Der Besitzer, der im Laden schlief, hörte, wie sich im Flur neben dem Uhrenladen Männer aufhielten und Streichhölzer anzündeten, um die Öffnung zu dem Schlüsselloch zu finden. Der Uhrmacher schlich sich in den Flur; die Diebe hatten es gemerkt und ergriffen die Flucht. Der Besitzer sah noch, wie drei Männer aus dem Hause davon eilten. Mit einem Dietrich hatten die Einbrecher die Haustür geöffnet und suchten vom Flur aus in den Laden einzudringen. Die sofort angestellten Ermittelungen blieben ohne Erfolg.

♂ **Rote Kreuz-Loterie.** Bei der Ziehung der Lotterie vom Roten Kreuz zum Besten der Sanitäts-Kolonne fielen die ersten drei Hauptgewinne im Werte von 15 000, 4000 und 1000 Mark auf die Nummern 43 192, 26 020, 97 630. Dem Vernehmen nach sind die Gewinne nach Münster gefallen.

Aus den Provinzen.

△ **Handorf,** 16. Dez. (Elektrische Beleuchtung.) Das viel besuchte Wersedörfchen wird im künftigen Herbst elektrische Straßenbeleuchtung haben. Als erste Gemeinde im Landkreise hat Handorf mit dem Elektrizitätswerk Westfalen einen Konzessionsvertrag abgeschlossen, auch ist der Beleuchtungsplan in allen Einzelheiten bereis festgelegt. Wie man hört, kommt die Hauptleitung an der Schiffahrt über die Chaussee, wird dann über die Sudmühle zum neuerbauten Waisenhaus in Handorf und von da aus weiter zum Dorfe geleitet. Die Anwohner der Schiffahrter Chaussee, vornehmlich auch die bäuerlichen Güter werden sämtlich Abnehmer.

○ **Greven,** 16. Dez. (Gold- und Uhrendiebstahl.) In der Nacht zum Sonntag wurde der Laden des Uhrmachers Louis Winninghoff von Einbrechern ausgeraubt. Die Diebe waren dadurch in den Lagen gelangt, daß sie die Füllung der Haustür herausgenommen hatten. Von den Dieben fehlt noch jede Spur. In der gleichen Nacht wurde dem Kaufmann Hübers ein Besuch abgestatte, doch erbeuteten die Diebe hier nur 10 Mk. bares Geld. Die Schuld an den hier in letzter Zeit sich häufenden Diebstählen mißt man dem Umstande bei, daß in den Straßen unseres Ortes zur Nachtzeit auch nicht eine einzige Lampe brennt. Die Einbrecher können so ungestört arbeiten, ohne von den Nachtwächtern, die die Runde machen, gesehen zu werden.

△ **Dülmen,** 13. Dez. (Stadtverordnetensitzung.) An erster Stelle kam zur Beratung der Abschluß eines Vertrages mit einer in der Bildung begriffenen Rieselfeldgenossenschaft und die Bewilligung der Kosten für eine Abwässerzuleitung in Höhe von rund 75 000 Mark. Die Rieselfeldgenossenschaft verlangt für die jederzeitige Abwässeraufnahme eine Entschädigung von 2200 Mark im Jahre = 22 Pfg. auf den Kopf bei der festgelegten Einwohnerzahl von 10 000. Dagegen stellt sie Wieder-Vergütungen in Aussicht bei guter Rentabilität der Felder. Das an und für sich nicht teuere Projekt wurde einer längeren Beratung unterzogen. Zur weiteren Aufklärung einiger Punkte wurde beschlossen, die Sache zu vertagen und das Projekt von einer besonderen Kommission vorprüfen zu lassen. Sodann stand die Gültigkeitserklärung der diesjährigen Stadtverordneten-Wahlen zur Beratung. Hierzu lag auch ein Einspruch gegen die Wahl des Auktionators Bockholt vor. Mit Ausnahme der Wahl des letzteren wurden die Wahlen für gültig erklärt. Bei der Wahl des Herrn Bockholt war bei Feststellung des Abstimmungsverhältnisses ein Irrtum unterlaufen. Zur Beschaffung eines neuen Raumes für das Gymnasium wurden die Kosten der Durchteilung eins Klassenzimmers bewilligt. Das Gymnasium wird bis zur Fertigstellung des Neubaues im Frühjahr 1915 in zwei früheren Volksschulgebäuden untergebracht. Außerdem wurden die Kosten für einen Ostern 1913 neuanzustellenden Oberlehrer bewilligt. Der Preis für Kochgas mit 2 Leuchtflammen wurde auf 12 Pfg. das Kubikmeter festgesetzt, wobei für die zweite Leuchfflamme eine jährliche Zuschlagsgebühr von 6 Mark zu zahlen ist. Als Mitglied des Kuratoriums des Gymnasiums wurde der Seilermeister Heinrich Ortkamp gewählt und als Mitglied der Schuldeputation der Kaufmann Holthöwer (Ersatzwahlen für den Kaufmann Hiese.) Ein Ortsstatut über die Veröffentlichung der Bekanntmachungen fand seine Zustimmung. Zum Mitgliede der Sparkassenverwaltung wählte die Versammlung den Kaufmann Hub. Wiese als Ersatzmann für Fabrikant Specht. Die Beschlußfassung über die Auflösung der jüdischen Volksschule wurde vertagt. Von seiten der Königlichen Regierung wird beabsichtigt, die Schule aufzulösen, da sie jetzt und voraussichtlich auch in den nächsten Jahren nur von 4—6 Kindern besucht wird.

⊙ **Senden,** 16. Dez. (Mord.) Das Gerücht von einer schweren Mordtat durcheilte heute morgen unseren Ort. Der Schornsteinfegergeselle Theodor Alt, der mit dem Arbeiter Engelbert Wippermann in einem Hause wohnt, ist in der vergangenen Nacht mit einem Jagdgewehr im Bett erschossen worden. Die Tat vollführte der Arbeiter Wippermann, der ohne Rock flüchtete. Ein Polizeibeamter legte sich in dem Hause des Mörders auf die Lauer. Gegen ½6 Uhr kam der Mörder zurück, um jedenfalls den Rock zu holen. Der Beamte nahm ihn sofort in Empfang. Der Mordtat soll ein Streit im Dorf voraufgegangen sein.

Köln, 13. Dez. (Jesuiten-Versammlung.) Die für diese Tage angekündigte Massenbewegung gegen den Bundesratsbeschluß zum Jesuitengesetz, ist gestern mit zwei überfüllten Versammlungen in Köln eingeleitet worden, in denen Jesuitenpater Cohausz die Angriffe auf die Jesuiten zurückwies.

× **Mörs,** 15. Dez. (Raubmord.) Am Sonntagnachmittag wurde die Witwe Kriens im Ortsteile Asberg in ihrer Wohnung erdrosselt und beraubt.

× **Düren,** 16. Dez. **(Drahtb.)** Der Förster der Prymschen Verwaltung tötete am Sonntagnachmittag zwei Wilderer, die er beim Frettieren ertappte, durch Schüsse in den Kopf. Der Förster wurde verhaftet.

Gerichtszeitung.

Halberstadt, 14. Dez. Das Urteil im Cochstedter Mordprozeß wurde heute vom hiesigen Schwurgericht nach dreitägiger Verhandlung gefällt. Der 22 Jahre alte Zigarrenhändler Sulek, der am 14. Oktober ds. Js. in Cochstedt den 60 Jahre alten Gastwirt Rohde ermordet und beraubt hatte, wurde zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte lebenslängliche Zuchthausstrafe beantragt. Die Geschworenen hatten jedoch nur die Fragen auf Raub und Totschlag mit tödlichem Ausgange bejaht.

Der „elektrische“ Fisch und der Einbrecher. Berlin, 13. Dez. Ein eigenartiges Erlebnis mit einem Fisch hatte ein Einbrecher, der sich gestern vor der vierten Strafkammer des Landgerichts I zu verantworten hatte. Angeklagt wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls waren der Arbeiter Hermann Sommerfeldt und der Arbeiter Hermann Nitschke. Wegen Hehlerei war ferner der Kellner Apelt aus Neukölln mitangeklagt. Eines Nachts im Oktober dieses Jahres drangen die Angeklagten Sommerfeldt und Nitschke in eine in dem Hause Alexanderstraße 28 gelegene Aquarium- und Zierfischhandlung ein. Die beiden Einbrecher hatten sich mit Käschern und Netzen versehen und angelten aus den einzelnen Bassins die wertvollsten Fische heraus. Plötzlich schrie der eine der Diebe laut auf. Wie er vor Gericht angab, war er an ein Bassin geraten, in dem sich eine Abart der im Mittelländischen Meer vorkommenden Zitterrochen befand, die mit einem elektrischen Organ ausgerüstet sind. Der Einbrecher griff mit den Händen in das Bassin hinein, um den großen Fisch herauszuholen. Er erhielt angeblich einen elektrischen Schlag und ließ den Fisch wieder fallen. Die Einbrecher erbeuteten insgesamt Fische im Werte von etwa 2000 Mark. Die Beute wurde zu dem dritten Angeklagten Apelt gebracht. Dieser kaufte die Fische für 150 Mark. Die Berliner Kriminalpolizei ermittelte schon einige Tage später den Hehler und bald darauf die Diebe. Mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Angeklagten Sommerfeldt erkannte das Gericht gegen ihn auf 2½ Jahre Zuchthaus, gegen Nitschke auf 1 Jahr Gefängnis und gegen Apelt wegen Hehlerei auf 1½ Jahre Gefängnis.

Vermischtes.

* **Das Geständnis des Nauener Messerstechers.** Berlin, 14. Dez. Über das Geständnis des Bäckergesellen Nettelstroh an der Leiche eines seiner Opfer lesen wir noch im Berliner Lokalanzeiger: Nesselstroh war bisher der Tod der Frau Karstaedt sorgfältig geheim gehalten worden, wodurch sich die plötzliche Gegenüberstellung um so dramatischer gestaltete. Als Nettelstroh um 5½ Uhr in den Obduktionssaal geführt wurde und so ohne jede Vorbereitung vor der Leiche stand, überfiel ihn ein starkes Zittern. Als ihm jetzt der Untersuchungsrichter mit erhobener Stimme zurief: „Hier stehen Sie vor einem Ihrer Opfer“, zuckte er heftig zusammen und drohte umzusinken. Aber erst, als ihn der Untersuchungsrichter aufforderte, näher heranzutreten und angesichts der Leiche den Widerruf seines Geständnisses, über den wir berichteten, aufrechtzuerhalten, war es mit seiner Fassung vollständig vorbei. Mit vor Weinkrämpfen erstickter Stimme legte N. nach und nach ein vollständiges Geständnis der furchtbaren Bluttat ab und entrollte noch einmal vor den Zuhörern alle entsetzlichen Einzelheiten des bestialischen Überfalls. Nach seiner Schilderung, die vom Untersuchungsrichter sofort zu Protokoll genommen wurde, ist der Mörder nach Verübung der Tat querfeldein gelaufen und zunächst von einem Gänsehirten verfolgt und später von einem alten Eisenbahnarbeiter angehalten worden. Diesen hat er zunächst durch flehentliche Bitten, und, als diese nichts fruchteten, durch Drohungen an seiner Verfolgung gehindert. Nachdem er darauf den großen Graben durchquert hatte, stahl er an einem Försterhaus ein Fahrrad und fuhr auf der Chaussee nach Spandau in wilder Hast davon. Nachdem er eine genügend lange Strecke zwischen sich und dem Tatort gebracht hatte, warf er das Fahrrad in den Wald und säuberte sich Gesicht, Hände und Kleidung in einer Regenpfütze. Dann fuhr er mit der Straßenbahn von Spandau, wo er zu Fuß um 10 Uhr abends eintraf, nach Pichelswerder, wo er auf seiner Schlafstelle übernachtete. Am nächsten Morgen begab er sich nach Hamburg und wollte von hier ins Ausland gehen, wurde aber von Sehnsucht nach seiner Mutter gepackt und besuchte sie in Gütersloh in Westfalen. Hier wurde er verhaftet, aber kurz darauf wegen Mangels an Beweisen entlassen. Er traf nun alle Vorbereitungen zur Flucht nach Luxemburg, und wäre auch wohl entkommen, wenn er nicht im letzten Augenblick auf ein Telegramm des Kommissars Klinghammer hin vier Minuten vor Abgang seines Zuges abermals verhaftet worden wäre. Nettelstroh will schon als Lehrling durch Schundromane, die er mit Leidenschaft las, auf den Gedanken gebracht worden sein, eine aufsehenerregende Tat auf der Eisenbahn zu verüben. Dieser Gedanke beschäftigte Tag und Nacht seine Phantasie und ließ schließlich im August dieses Jahres den fürchterlichen Plan in ihm reifen, den er später zur Ausführung brachte. Die Obduktion der Leiche der Frau Karstaedt hat überdies die überraschende Tatsache ergeben, daß die Messerstiche, die leidlich verheilt sind, nicht die eigentliche Todesursache gewesen sind. Frau K. litt schon seit längerer Zeit an Gehstörungen und krebsartigen Erscheinungen, die auch schließlich den Tod herbeigeführt haben. Dagegen ist es nicht zweifelhaft, daß die erlittenen tiefen Messerstiche das Ende wesentlich beschleunigt haben.

* **Ende des Eisenbahnerstreiks.** London, 14. Dez. Der Streik auf der North-Eastern-Eisenbahn ist beigelegt.

* **Beraubung.** Myslowitz, 14. Dez. Als am Nachmittag ein Fuhrwerk mit der Löhnung der Bergleute der Brzemsa-Grube dorthin unterwegs war, wurde es bei Birkenthal von vier Räubern überfallen. Der das Fuhrwerk begleitende Assistent Jamrose wurde durch Revolverschüsse schwer verletzt, während der Kutscher entkam. Später traf das herrenlose Fuhrwerk auf der Grube ein. Von den 42 000 Mark Löhnung waren 5000 Mark geraubt. Vermutlich waren die Räuber, von denen jede Spur fehlt, bei der Arbeit gestört worden.

* △ **Automobilunglück.** Newyork, 16. Dez. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich in Port Amboy. Ein Automobilomnibus, der über ein Eisenbahngleise fuhr, wurde von einem Expreßzug erfaßt und zertrümmert. Drei Personen wurden getötet und acht schwer verletzt.

* ‡ **Um die Leitung des Breslauer Stadttheaters** sind, wie von dort geschrieben wird, 110 Bewerbungen eingelaufen. Von diesen Bewerbern sind, wie verlautet, zunächst 15, dann 10 in die engere Wahl gekommen; unter den letzteren werden Gerhäuser-Stuttgart, Dr. Kilian-München und Hagemann-Hamburg genannt. Unter den übrigen Bewerbern waren mehrere Generale und auch Leute aus dem Volke, die sich für den schwierigen Posten des Breslauer Stadttheater-Intendanten befähigt hielten. Direktor Löwe soll, wie es heißt, als Gregoris Nachfolger nach Mannheim gehen. Über die Zukunft des Schauspielpersonals ist noch keine Entscheidung getroffen, und es ist zweifelhaft, ob der erste Kapellmeister Prüwer, der mit Wien und Budapest unterhandeln soll, Breslau erhalten werden wird.

[**Spitzweg als Dichter.**] Carl Spitzweg, dessen malerische Begabung zu den freundlichsten Erscheinungen der deutschen Kunst des 19. Jahrhunderts zählt, soll nun noch, 27 Jahre nach seinem Tode, als Dichter debutieren. Hermann Uhde-Bernays gibt in Verbindung mit der Familie des Künstlers ein umfassendes Werk über Spitzwegs Leben und Schaffen im Delphin-Verlag zu München heraus und wird da zum ersten Male außer Freundesbriefen auch einige Gedichte Spitzwegs veröffentlichen. Der alte Herr, der zeitlebens der beste Schilderer deutscher Philistrosität gewesen ist und deshalb von dieser Eigenschaft auch allerhand besitzen mußte, darf da von sich schreiben: „Wenn der Stil der Mensch ist, dann bin ich schon ein rarer Kerl.“ 76 Jahre alt und immer noch höchst munter, erzählt er: „Bei meinen Spaziergängen als Greis fällt mir immer der 90jährige Kassierer Lechner ein, der, wenn man ihn fragt: ob er sich denn so allein zu gehen getraue, immer antwortet: „Ja wissens, in jeder von meinen Taschen steckt eine Visitenkarte von mir, damit's die Leut' gleich wissen, wer ich gewesen bin.“

Unter Spitzwegs Gedichten steht an erster Stelle ein Malergespräch:

Ich: „O Himmel ist die Kunst doch schwer!
Die Göttin spröd, die dralle!“
Schwind: „Ja, Lieber, wenn so leicht es wär',
Die Luder malten alle!“

Ein andermal spottet er über die Orden.

Wenn einer einen Orden kriegt,
Bei uns ist's so der Brauch,
Sagt jeder grad' ihm ins G'sicht:
„Verdient hätt' ich ihn auch!“
Wahrhaft erfreulich ist dies schon,
Es gibt ein treues Bild!
Wie hoch muß stehen die Nation,
Wo jeder sich so fühlt!

Endlich noch ein bescheidener Vierzeiler:

Gedanken, weisheitsvoll,
Wenn ich sie jemals hab':
Sie brachen immer mir
Beim Bleistiftspitzen ab!

Sturmverheerungen.

⊙ **Münster,** 16. Dez. Zwei Eisenbahnunfälle am Samstag sind auf das Konto des starken Sturmes zurückzuführen. In erster Linie das Unglück bei Drebber, das leider ein Menschenleben gefordert hat. Das Unglück geschah durch einen abgestoßenen Wagen, der von dem Sturme wieder zurückgetrieben wurde. Das Nahen überhörten der Hülfsschaffner Murra und dessen Kollege. Ersterem wurden beide Beine abgefahren, der letztere kam mit leichten Verletzungen davon. — Auf der Station Herzebrock geriet der Bremser G. von hier mit dem Fuße unter einen Wagen, wodurch ihm der Fußballen abgefahren wurde. Auch bei diesem Unglücksfall spielte der Sturm eine Rolle. Er hatte nämlich dem G. die Laterne ausgeblasen, so daß dieser in der Dunkelheit sich nicht orientieren konnte und unter den Wagen geriet.

♂ **Bochum,** 14. Dez. Ein orkanartiger Sturm, der stellenweise starke Verheerungen anrichtete, durchbrauste in der vergangenen Nacht und in den heutigen Morgenstunden den Ruhrbezirk. Auf der Westfälischen Stahlindustrie wurde durch den Orkan ein eiserner Kamin des Martinwerkes umgeknickt. Das obere Drittel des Schornsteins stürzte herab und erschlug den 53 Jahre alten Maurer Franz Müller, einen Jubilar des Werkes.

Cuxhaven, 16. Dez. **(Drahtb.)** Seit drei Tagen herrscht in der Nordsee und in der Elbemündung schweres Sturmwetter. Der ausgehende Schiffsverkehr stockt. Zahlreiche Schiffe sind hier schutzsuchend eingelaufen, von hoher See treffen viele beschädigte Schiffe ein. Nach Meldungen von den Nordseeinseln treiben dort Schiffstrümmer umher.

Swinemünde, 16. Dez. **(Drahtb.)** Der deutsche Ewer „Helene“, von Hamburg nach Anklam unterwegs, ist heute morgen vor dem Hafen von Swinemünde gestrandet. Der Koch ist ertrunken.

Ostende, 15. Dez. Nach einem Funkentelegramm ist das Leuchtschiff „West Hinder“ gesunken. Zehn an Bord befindliche Personen sind vermutlich ertrunken. Zu dem Unglück wird noch gemeldet: Die einzige Auskunft darüber erhielt man bisher von dem Lotsen Verbanc. Dieser passierte auf dem Wege nach Dover West-Hinde und sah Notsignale. Er hielt auf das Leuchtschiff zu, wurde aber von einem anderen Dampfer in der Nähe des Schiffes bedeutet, daß eine Kollision stattgefunden habe und die Annäherung gefährlich sei. Verbanc fuhr darauf nach Dover weiter und erstattete dem Kapitän in Ostende aus Dover Meldung. Als dieser dann die Ankerstelle des Leuchtschiffes passierte, was es verschwunden.

Berlin, 15. Dez. Der Sturm hat heute auch in Berlin mehrfach Schaden angerichtet. Die Feuerwehr mußte an verschiedenen Punkten der Stadt wegen abgerissener Firmenschilder usw. herbeigerufen werden. Von der St. Pauluskirche wurde ein Kreuz herabgeworfen. Schweren Schaden erlitten auch die Bäume im Tiergarten. Am Großen Stern stürzte ein Baum nieder und riß im Sturz einen Mast der elektrischen Straßenbahn mit sich, wodurch eine längere Verkehrsstörung verursacht wurde. Personen wurden, soweit bekannt ist, nicht verletzt. Die Geschäfte, die auf den silbernen Sonntag große Hoffnungen gesetzt hatten, erlitten durch den Sturm großen Schaden.

dt. **Kiel,** 14. Dez. Seit gestern abend herrscht hier ein starker Südweststurm. In Emdenhagen stürzten infolge des Sturmes zwei Neubauten ein. Personen wurden anscheinend nicht verletzt.

Bremerhaven, 16. Dez. **(Drahtb.)** Der am Samstag und Sonntag herrschende Sturm verursachte zahlreiche Unfälle auf hoher See. Der in See gehende deutsche Dampfer „Ebernburg“ signalisierte: Beim Leuchtturm Roter Sand ist ein Schiff in Not. Nördlich vom Hohen Weg auf der Tegeler Platte liegt ein Zweimaster, dessen Flaggen nicht sichtbar sind. Das von Bremen nach Emden bestimmte holländische Segelschiff „Nieuwe Zorg Folkers“ ist in havariertem Zustande unter Verlust von Anker und Kette durch zwei Schleppdampfer hier einbugsiert und im Vorhafen angelegt worden. Der von Nieuwe Diep nach Blyth bestimmte schwedische „Sölve Larns“ ist wegen eines Maschinenschadens eingelaufen und ankert auf der Reede.

Hamburg, 14. Dez. Ein seit der letzten Nacht andauernder orkanartiger Sturm hatte mehrere Unglücksfälle im Gefolge und verursachte großen Schaden. In der Nähe des Hauptbahnhofes wurde ein Maurer vom Gerüst geweht und lebensgefährlich verletzt. In der Ausschlägerallee wehte der Sturm einen Fabrikschornstein um, doch sind glücklicherweise Passanten nicht zu Schaden gekommen. Besonders auf dem Dom (Weihnachtsmarkt) richtete der Sturm Verwüstungen an. Buden wurden umgeweht; das Zeltgerüst eines wegen der schlechten Witterung nur von wenigen Personen besuchten Karussels stürzte zusammen, doch wurde niemand verletzt. In der Stadt wurden zahlreiche Dächer abgedeckt.

Kopenhagen, 16. Dez. Ein furchtbarer Nordwest wütet hier seit einigen Tagen. Viele Schiffsunfälle werden gemeldet. Der deutsche Schoner „Meta“ ist bei Noebrig gestrandet. Es besteht keine Aussicht, ihn zu bergen. Die Mannschaft wurde gerettet. Ein unbekanntes deutsches Transportschiff ist bei Tertemimde gestrandet. Die Mannschaft befindet sich in Lebensgefahr. Ein Rettungsdampfer befindet sich unterwegs. Die telegraphischen Verbindungen mit Jütland sind gestört.

dt. **Wien,** 16. Dez. Seit gestern abend herrscht hier ein entsetzlicher Sturm, der nach dem heute ausgegebenen Bericht der Rettungsgesellschaft 122 Personen zu Schaden brachte. Von den Verunglückten sind mehrere schwer verletzt und haben Beinbrüche, Gehirnerschütterungen und dergleichen erlitten. Die Verletzten sind zumeist dadurch verwundet, daß sie vom Sturm niedergeworfen oder durch abgerissene Firmenschilder, Dachziegel usw. getroffen wurden. An der Peripherie Wiens hat der Sturm einige Dächer abgetragen.

dt. **Christiania,** 14. Dez. In der Nordsee herrscht an der Nordküste heftiger Sturm, durch den zahlreiche Schiffe beschädigt worden sind. Das kleine Schiff „Gustav“ ist untergegangen. Von der 8 Mann zählenden Besatzung retteten sich nur zwei.

Zur Arbeiterbewegung im Saargebiet.

Der Streikbeschluß der Revierkonferenz wird damit motiviert, daß die den Bergleuten gewährte Lohnsteigerung in keiner Weise den durch die günstige Konjunktur erzielten Mehrerträgnissen entspreche. Die neue Fassung der Arbeitsordnung ermögliche Lohnabzüge für Betriebsstörungen von kurzer Dauer sowie die Einführung größerer Wagen, ohne entsprechende Mehrvergütung, und beschneiden den Arbeitern den Rechtsweg. Weiter habe die Bergbehörde schon oft geäußerte Wünsche der Saarbergleute bei der Änderung nicht berücksichtigt, insbesondere eine gerechte Entlohnung der Unfallrenten und der Beseitigung der nur in dem fiskalischen Bergbau im Saarrevier zu findenden Strafe der jeweiligen Ablegung. Die Versammlung wurde mit der eindringlichen Mahnung geschlossen, etwaigen Putschversuchen mit allen Kräften entgegenzutreten und die Ordnung und Einheitlichkeit der Bewegung zu wahren.

Die heute nachmittag unter Teilnahme von 359 Arbeiter-Delegierten abgehaltene Revierkonferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter beschloß einstimmig, unter Einhaltung der ordnungsmäßigen vierzehntägigen Kündigungsfrist am 2. Januar in den Ausstand zu treten.

Letzte Nachrichten.

London, 15. Dez. Der amerikanische Botschafter in London Reid ist heute gestorben.

Kapstadt, 14. Dez. Das ganze Ministerium hat abgedankt. Botha ist mit der Neubildung betraut. Der Sieg der Unionisten im Albany-Distrikt ist die Hauptursache des Zwiespalts.

Der Krieg auf dem Balkan.

Der französische Ministerpräsident Poincaré empfing Sonntag den französischen Botschafter in London Paul Cambon und darauf den Präsidenten der bulgarischen Sobranje Dr. Danew. Dieser besuchte sodann den Präsidenten der Kammer Deschanel und den russischen Botschafter Iswolsky. Die Rückreise Danews nach London wird am Nachmittag erfolgen.

Der Agence Havas wird aus Belgrad gemeldet: Die Unterhandlungen Serbiens mit Österreich-Ungarn würden folgende Grundlagen haben können: Serbien werde erklären, daß es mit Österreich-Ungarn die freundschaftlichsten Beziehungen unterhalten will, indem es dabei seine vollkommene politische Unabhängigkeit bewahrt. Serbien werde der Autonomie Albaniens zustimmen, vorausgesetzt, daß es einen Hafen am Adriatischen Meer erhält, zu welchem es freien Zugang haben muß; es werde sich verpflichten, diesen Hafen nicht in einen Kriegshafen umzuwandeln. Österreich-Ungarn würde betreffend Anleihen und öffentliche Arbeiten das Vorzugsrecht erhalten, und auch wirtschaftlich die Behandlung einer meistbegünstigten Nation genießen. Österreich-Ungarn werde schon von jetzt an Vorteil haben von einer zu seinen Gunsten vorgenommenen Tarif-Revision. Man versichert, daß Serbien auf dieser Grundlage bereit sei, Unterhändler nach Wien zu schicken.

Wie der Agence Havas aus Belgrad gemeldet wird, hat die serbische Regierung angesichts des beständigen Anwachsens der militärischen Maßnahmen Österreichs durch Vermittlung des Gesandten in Belgrad der österreichischen Regierung ihr Bedauern über die gegen Serbien unternommenen Demonstrationen, besonders gegenüber Belgrad, zum Ausdruck gebracht. — In Wien ist bisher von einem solchen Schritt nichts bekannt.

Die österreichische Regierung hat dem österreichischen Lloyd befohlen, den Schiffahrtsdienst Triest-Venedig einzustellen. Diese Maßnahme wird hier damit in Zusammenhang gebracht, daß die Lloyddampfer gegenwärtig alle für Truppentransporte verwendet werden müssen.

Griechische Abteilungen haben gestern Scala Paramythia im Epirus eingenommen. Der Kampf dauerte den ganzen Tag und war sehr erbittert. Der fliehende Feind ließ Waffen, einen optischen Telegraphen, ein Teleskop und sonstige Materialien zurück.

Zu dem Seekampf wird noch berichtet: Die Meldungen über das Auslaufen der türkischen Flotte aus den Dardanellen scheinen, obwohl sie offiziell nicht bestätigt sind, auf Wahrheit zu beruhen. Wie in dem Kriegsministerium nahestehenden Kreisen verlautet, sind gestern der Kreuzer „Medjidie“ und zwei Torpedobootszerstörer aus den Dardanellen ausgelaufen. Sie wurden von acht griechischen Torpedobootszerstörern angegriffen, so daß sie zurückkehren mußten. Angeblich wurde ein griechischer Torpedobootszerstörer beschädigt. Leute, die von den Dardanellen hier angekommen sind, berichten, daß drei griechische Torpedobootszerstörer am Samstag früh das Fort Sedil Bahr beschossen. Der Kreuzer „Medjidie“ sei sofort ausgelaufen und habe mit den griechischen Schiffen Schüsse gewechselt. Bald darauf sei er zurückgekehrt.

Wie das griechische Marineministerium mitteilt, lief Sonntag mittag der türkische Kreuzer „Medjidie“ aus den Dardanellen aus, um die beiden griechischen Torpedojäger Sfendoni und Longhi anzugreifen. Er eröffnete auch das Feuer gegen sie. Als aber sechs weitere griechische Torpedojäger erschienen, suchte die „Medjidie“ den Schutz der Forts auf und zog sich nach einer lebhaften Kanonade wieder in das Innere der Dardanellen zurück.

Luftschiffahrt.

Posen, 14. Dez. Die Militärfliegerstation für Posen ist nunmehr völlig gesichert. Die Stadtverordneten stimmten einer Vorlage zu, wonach möglichst bis zum 1. August 1913 die Kaserne für eine Mannschaftskompagnie nebst Nebengebäuden, die eine Bausumme von etwa 300- bis 400 000 Mark in Anspruch nimmt, hergestellt wird. Die Anlage, die insgesamt 1 650 000 Mark Kosten erfordert, wird an den Fiskus gegen einen Mietzins von 5½ Prozent seitens der Stadt vermietet.

London, 15. Dez. Auf dem Fluge von Hendon nach Oxford stürzte heute ein von dem Marineleutnant Parker gelenkter und mit einem Passagier besetzter Eindecker infolge eines Motordefektes bei Wembley aus einer Höhe von 50 m ab. Leutnant Parker war auf der Stelle tot, der Passagier starb kurze Zeit darauf.

Sebastopol, 14. Dez. Der Flieger Katschinsky mit einem Passagier stürzte mit seinem Hydroplan ins Meer. Der Passagier ertrank, Katschinsky wurde gerettet.

Handel und Industrie.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr.
16. Dezember 1912.

Ort	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Münster	20,00	18,00	00,00	15,80
Lippstadt	20,00	18,00	00,00	16,50
Soest	20,00	18,00	00,00	16,50
Dortmund	19,50	17,50	00,00	15,80
Bochum	21,50	18,45	16,70	19,65
Warburg	18,50	16,50	00,00	15,50
Osnabrück	20,45	17,95	00,00	00,00

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg. in Mk.)
Bochum 6,10 Mk. (Magnum bonum).
Osnabrück 1. Sorte 8,00 Mk., 2. Sorte 4,50 Mk.

Amtlich festgestellte Marktpreise der Stadt Münster vom 7. bis 14. Dezember 1912.

Gegenstand	Preise niedrigst.	höchst.	Gegenstand	Preise niedrigst.	höchst.
Weizen inl.	19,75 M.	20,25 M	Krummstroh	2,50	3,20 M.
Roggen inl.	17,50	18,25	Heu	5,50	7,0
Braugerste	21,00	24,00	Rindfleisch	1,60	2,00
Futtergerste	16,00	17,10	Kalbfleisch	1,50	2,10
Hafer inl.	17,00	21,75	Hammelfleisch	1,50	1,90
Erbsen	28,00	34,00	Schweinefl.	1,50	1,90
Bohnen	30,00	38,00	Speck geräuch.	1,80	2,00
Linsen	32,00	48,00	Rossfleisch	0,60	8,00
Kartoffeln	5,00	6,00	Essbutter	2,50	2,60
Richtstroh	3,60	4,00	Eier (60 St.)	7,20	8,10

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für den übrigen Teil **Paul Koene;** für die Reklamen und Inserate **A. Busch,** sämtlich in Münster. — **Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Gewogen und zu leicht befunden hat gewiß schon manche Dame die verschiedensten Toilettenseifen in bezug auf Qualität und Wirkung. Wer Naumann's „Faustring“ Lanolinseife benutzt, erlebt niemals eine Enttäuschung. Paket à 5 Stück 95 Pfg., Einzelstück 20 Pfg.

Wohnungs- und Stellenanzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Im Hause Bremerstraße 35 **Wohnungen,** 4 Zimmer, Küche, Veranda usw. zu April 1913 zu vermieten. 13a Näh. Sophienstraße 17.

Kettelerstr. 23 ist schöne Wohnung, 4 Zimmer u. Küche auf sof. oder später zu vermieten, Preis 400 Mk. auch eine Wohnung 3 Zimmer, Küche und Mansarde und Zubehör. Preis 450. Näh. **Verheide,** Kettelerstr. 24.

Hafenstraße 75, nahe Hafen und Bahnhof, Parterre und 1. Etage zum 1. 4. 13 auf Wunsch sofort zu vermieten 4—5 Zimmer, Küche, Veranda und Zubehör, auch Garten und Lagerraum. 13a

Gesuchte Wohnungen

Gesucht v. sofort für einige Mon. 2 gr. möbl. Zimmer (3 Bett., Spr.-Fed.-Matr.) mit Gebr. d. Küche abends 1 St. Offerten mit Preisangabe inkl. Feuer, Licht u. Bad unter **A B 1912** an die Geschäftsst. d. Bl. erb. 12a

Offene Stellen

Für ältere Dame zum Jan. gut. **Mädchen** ges. geg. hoh. Lohn. Off. u. **Z Z 408** a. d. Gesch. 12a

Gesucht z. 1. Jan. 16—18jähr. **Mädchen** in kl. bess. Haushalt für alle Hausarbeit (nicht Kochen). Lohn 16—18 Mk. Meld. mit Zeugn. Grevenerstraße 18, 1. Et.

Einzelne Dame sucht zum 1. Januar besseres junges **Mädchen** von vormittags 10 bis nachm. 3 Uhr. (Kreuzviertel.) Off. u. **D D 392** an die Gesch.

Ein Lehrmädchen aus guter Familie gesucht. Off. u. **M M 400** an die Geschft.

Suche für meine Bäckerei mit Kraftbetrieb einen selbständigen **Bäckergesellen** der auch Konditorei versteht. Offerten unter **W W 407** an die Geschäftsstelle. 12a

Gesuchte Stellen

Fräulein, welches seit einem Jahr auf dem Büro tätig, Maschinenschreib., Stenographie usw erlernt hat, sucht per 1. Januar oder später Stellung. Offerten unter **S S 405** an die Gesch.

Manufakturist sucht sobald wie möglich Stellung. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offert. u. **B C 410** an die Geschäftsstelle. 13a